

3)

Bochumer Nachrichten.

Neue Wege zur Unfallbekämpfung im Bergbau.

Bergassessor Leidenroth (Bergamannvereins-Vize) sprach Montagabend im Rahmen der industriemedizinischen Fortbildungskurse in Bochum über „Neuere Wege zur Unfallbekämpfung im Bergbau“. Er führte aus: Der Bergamannsberuf ist einer der gefährlichsten überhaupt und die von der Statistik 1926 aufgestellte Unfallstatistik zeigt erschreckend hohe Zahlen. 400.000 Bergleute arbeiten im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier. Von diesen wurden 1926 rund 80.000, also jeder fünfte Mann von einem Unfall betroffen.

4753 Unfälle waren entbehrungsgefährlich und 824 verliefen tödlich. 89 Prozent der äußeren Unfallursachen entfallen auf den Stein- und Kohlenfall, 35 Prozent auf die Förderung und nur zwei Prozent auf die gefährlichen Kohlenstaub- und Wetterexplosionen. Bei den inneren Unfallursachen im Bergbau beruhen 77 Prozent auf natürlichen Einwirkungen (Steinfall), 21 Prozent auf dem Verkehr und nur 0,6, also nicht einmal ein Prozent, auf Mängeln des Betriebes. Dieser geringe Prozentanteil wird sich nur schwer noch weiter vermindern lassen. Das größte Augenmerk muß darauf auf die 77 Prozent gerichtet werden. In der systematischen und planmäßigen Bekämpfung der Unfälle hat das Hauptgewicht zu liegen. Die Frage der

ausreichenden Beleuchtung des Arbeitsortes des Bergmanns ist eine der wichtigsten. Die stationäre Beleuchtung am Kohlenförderungsplatz muß planmäßig ausgebaut werden, denn im Hellen werden sich bestimmt weniger Unfälle als an einem nur von einem winzigen Lampchen beleuchteten Platz ereignen. Weiter ist die Geräuschverminderung ein äußerlich wichtiger Faktor in der Unfallbekämpfung. Die laut mit Gestein und Mattern arbeitende Schüttelrutsche, die das Knarren der brechenden Stempel und das Knistern im Gestein überhörend läßt, muß durch laute arbeitende Förderbänder ersetzt werden. Der Vortragende ist der Meinung, daß eine peinlich genaue geführte Verkehrstatistik dem Geiger und Betriebsführer sehr wohl wegen der regelmäßig wiederkehrenden gleichen Unfallarten den Weg zeigen kann, an den besten und verhältnismäßig leicht zu erreichenden Stellen die Unfallursachen zu beseitigen. Von gleicher Wichtigkeit ist die planmäßige und sorgfältige

Arbeitsausbildung des bergmännischen Nachwuchses, deren Bedeutung in den letzten Jahren der praktischen Erfahrung immer mehr in Erscheinung tritt. Die 14- bis 16-jährigen, die einmal im Bergwerk arbeiten wollen, werden schon über Tage mit der unteren Vorbereitung der Arbeit vertraut gemacht. Die 16- bis 18-jährigen erhalten im Bergwerk eine einjährige Ausbildung, fordern sie müssen jede vorzunehmende Arbeit vollständig beherrschen. Die Lehrlinge (vom 21. Jahre an) erhalten eine besonders sorgfältige theoretische und praktische Ausbildung, die alle als Schichtmeister in Frage kommen, ebenso alle, die an und mit Maschinen arbeiten. Es ist klar, daß der richtig geführte und ausgebildete Bergmann im Gefahrenmoment das Richtige intuitiv tun und nicht so leicht fahrlässig wie der nur unvollkommen ausgebildete sich verhalten wird. Wiederum ist im Bergamannsberuf

der Kauerberuf der gefährlichste. Hier müssen die Schutzmaßnahmen technischer Art und die planmäßige Befähigung zur Unfallverhütung mit allen erdenklichen Mitteln gefördert werden. Typische Unfallbilder für jede Unfallart, die nach jedem Unfall immer wieder geschehen, müssen ein warnendes Memento sein, um den in Gefahr stehenden Arbeitenden die Sicherheitsmaßnahmen in Fleisch und Blut übergehen zu lassen. Aufklärung durch Schriften, Literatur, und Präzedenz zur Anwendung von Unfällen sollen ein weiterer Anreiz zur Verhütung von Unfällen sein. Interessant waren die Ausführungen über die Erfahrungen der Knappschicht-Versicherungsgesellschaft, Sektion 2, mit der bergmännischen physischen Eignung zur Aufnahme der Arbeit. Die sich auf Verleumdung und Forderungsmitteln erstreckte. Die in anderen Berufen angewandten Methoden erwiesen sich zum großen Teil als ungeeignet und sie mußten den bergmännischen Erfordernissen angepasst werden. Hervorzuheben ist, daß seit 1894 durchschnittlich jährlich drei Millionen mal die Förderwerke mit Personenförderung versehen werden und daß eine Schuld des Fördermaschinen

bei Unfällen jährlich nur vier bis fünf mal festzustellen war. Auch diese verhältnismäßig geringe Zahl muß durch entsprechende Auswahl der Personen noch vermindert werden. Das Eine steht unumstößlich fest: Der Bergamannsberuf ist ein mühevoller und gefährlicher Beruf, und es eignet sich durchaus nicht jedem Mann zu diesem schweren Beruf! Das Vortragen der Sektion 2 ist (es liegt heute noch in der Ferne), mit

Vorfrühling im Rechner Busch.



Allmählich bei dem gelinden Wetter erwacht auch die Natur im Rechner Busch, unserem Südpark. Wenn unter den hohen Bäumen nicht mehr leer stehen; denn denn von alten Leuten aufgelegt.

der Zeit durch Prüfung, Auswahl und Ausbildung zu erreichen, daß nur Unfähige und Entschultkräfte und nur wirklich Geeignete den schweren Bergamannsberuf ergreifen.

* Personalnachrichten. Studentent Dr. Petermann von der Oberrealschule 1 Bochum wurde zum Oberstudienrat an der Oberrealschule in Gumbrecht ernannt. — Studienassessor Edmund Süperv wurde zum Studienrat an dem städtischen Oberlyzeum mit Frauenkurse in Borne ernannt. — Ehrenvolle Berufung. Oberbürgermeister Sam (Medlinghausen), in den letzten Jahren vielfach aus Vorträgen, Artikeln u. a. als besonderer Repräsentant kommunaler Finanzbelange bekannt geworden, wurde als Berater und Sachverständiger in den Finanzausschuß des Deutschen Städtebundes gewählt.

* Goldenes Jubiläum. Ein seltenes Jubiläum begeht heute die Witwe Agnes Fuchs, geborene Seifert, deren Gatte Josef vor einem Jahre starb. Vor fünfzig Jahren, am 15. Februar 1878, bezog das Ehepaar eine Wohnung am Willelsbächerstraße 5. In dieser Wohnung starb der Mann, und die Witwe hat sie jetzt noch, also seit fünfzig Jahren, inne. Den Gesteinen wurden in der gleichen Wohnung acht Kinder geboren, von denen eins gestorben ist. Sieben Kinder und zwölf Enkelkinder gratulieren heute der 74-jährigen Mutter und Großmutter zum goldenen Jubiläum. Kurz vor seinem Tode feierte der Herrmann das goldene Arbeitsjubiläum auf dem Bochumer Verein. Die Familie hält seit der Zeit seiner Gründung, also 35 Jahre lang, den „Bochumer Anzeiger“.

* Besuch des Königs von Afghanistan. Der König von Afghanistan wird etwa Ende des Monats, nachdem er mehrere Tage offiziell und inoffiziell in Berlin verbracht hat, eine Rundreise durch Deutschland unternehmen. Das Programm ist noch nicht ganz festgelegt, doch wird er dabei auch in Rheinland-Westfalen verweilen. Von Hamburg-Bremer wird er nach Essen kommen, um dort der Firma Krupp einen Besuch abzustatten. Er wird auch nach Ludwigsburg, München, Leipzig und von da zurück nach Berlin fahren.

* h. Verbandsstraßenbau. Nach dem Vaplan des Aufstellungsverbandes für das Jahr 1928 werden in Bochum (Castroper - Herner Straße, Hoffener - Dorstener Straße) 1490 Meter straßenmäßig und 520 Meter endgültig befestigt, innerhalb der Wattenstraße 214 Meter Straßenarbeiten und straßenmäßige Befestigung ausgeführt; im Abschnitt Dorstener - Dorstener Straße wird die Befestigung vollendet, im

Abschnitt von der Redestraße bis Wattenstraße die Straßenarbeiten vollendet, auch muß hier teilweise noch der Grunderwerb vorgenommen werden. Im Landfreie Gattungen werden auf der Straße Hühnerstraße-Provinzialstraße 600 Meter straßenmäßig befestigt. In Witten, Vaplan und Gerthe sind die restlichen Arbeiten aus 1927 vorzunehmen. In Witten sind noch 1300 Meter und 660 Meter an der Gemeindegrenze Witten-Castroper straßenmäßig zu befestigen. Ähnliche Aufgaben sind in Wattenstraße und Hauptstraße bis Südstraße zu erledigen. Für die Straße Hauptstraße-Wattenstraße von 330 Meter ist der Grunderwerb noch ausständig. Als Notstandsarbeit sollen in Bochum Castroper, Wattenstraße und anderen Orten Straßenbefestigungen erfolgen.

* Volksschülerchor und ihr Dienst am Volle. Das Schulfest steht seit seinem Ende an, und in allen Höfen liegt sich das Gedächtnis einer fast vierzigjährigen Unterrichtsarbeit vor. Auch auf dem Gebiet des Gesanges ist also das vorgeschriebene Programm zur Gänze erfüllt. Wie viel Mühe und Fleißarbeit sind in dieser langen Zeitperiode dem sorgfältigen Studium unserer Chöre, Vokalisten, und einfacheren Musikstücke zugewendet worden! Mit dieser Strohbezeichnung ist die Aufgabe der Oberstufe umrissen; denn hier liegt letzten Endes das Schwerkern der gesanglichen Förderung unserer Volksschüler beiderlei Geschlechts. Wo aber findet all das Gesangsstudium statt? Zur Hauptsache leider immer nur innerhalb des Schulgebäudes, dem die jugendlichen Sänger angehören, wo die Gesangsunterrichtsergebnisse teils auf Schulfeiern oder während der turnerischen Übungen einer freieren Basis von Sören begangen. Und draußen wurden so viele Menschen dankbar sein, wenn die Darbietungen der Kinder ihren Weg auch zu ihnen fänden. Welche unerschöpfliche Freude bereiten immer wieder Kinderchorführer in Kranzhaus! Drum, ihr vielen Schulkinder, ohne Jagen, natürlich mit guten Leistungen, in die Kranzhaus! Und das noch vor Ostern! Geht weiter in die Altersklasse, wo gebrechliche, arme alte Leute ihren oft monotonen Lebensabend verbringen müssen und sich doch noch nach Sonne sehnen! Wie leicht können auch hier die Schulkinder noch lange nachwirkende, lichte Strahlen in die Herzen senden. Sollen Kinder auch in Gefangenschaft singen? Darüber hinaus wird natürlich der Kinderchor-Gesang auch vor größeren Gemeinden begrüßt. Nicht nur in Kirchenorgeln und Konzertveranstaltungen, wie sie heute vielfach mit regem Eifer durchgeführt werden, sondern in zwangloser Weise, etwa an schönen Sommerabenden in stillen Wohnvierteln der

Bevölkerungswandel und -stand der Stadt Bochum im Monat Januar 1928.

Vorgeschriebener Bevölkerungsstand am Anfang des Monats	männl.	weibl.	auf.
230	214	444	
216	210	426	
139	65	204	
18	1	19	
+ 77	+ 125	+ 202	
1048	644	1692	
- 265	- 152	- 417	
- 188	- 27	- 215	
109 338	107 360	216 698	

Arbeiter oder in besuchten Volksgärten. Was bei Schulausflügen längst gang und gäbe ist, der Abendgang vor der Schulerherberge oder unter der Dorflinde, sollte ruhig auch in der hiesigen Stadt wieder Gemeingut werden. Gerade diese Wirkungslosigkeit der Kinderchorführer wird die schönsten Früchte zeitigen.

Dr. Kreuzburg. „Feiertunde“ hatte man die Veranstaltung genannt, die der Bezirksverband Bochum des Kreuzbundes am Sonntagabend seinen Mitgliedern und Gästen vermittelte. Eine große Festgemeinde füllte die beiden unteren Säle des Rathauses. In einer herzlichen Ansprache hieß Bezirksrat Ostermann (Kreuzbundesrat), der Diözesandirektor des Vöderbörner Unterverbandes, die Erschienenen willkommen. Einen besonderen Gruß widmete er dem Bochumer Führer der evangelischen Abstinenzbewegung, Pfarrer Lohse, dabei des engen Zusammenwirkens beider Bewegungen in der Vergangenheit gedenkend. Er gab einen kurzen Überblick über die katholische Enthaltensbewegung im Bezirk Bochum, die nach Krieg und Inflation eine starke Aufwärtsentwicklung genommen habe. In Kürze sollte in Bochum ein Selbstkurs für solche Mitglieder stattfinden, die ihre Kräfte in besonderer Weise dem Dienst der Trinkerrettung widmen wollten. Darauf ergriff der geistliche Leiter der Jungkreuzbundesbewegung, Pfarrer Dahlkamp (Enniger), das Wort zu einer von starkem Verantwortungsgefühl für die geistliche und sittliche Not des deutschen Volkes getragenen Rede. Der äußere Rahmen des Abends stand auf hohem künstlerischem Niveau. Das Bochumer Lehrerquartett brachte in vollendeter Weise Kompositionen großer Meister zu Gehör. Den gesanglichen Teil hatte der Kirchenchor der Propsteipfarrkirche unter Leitung von Konrektor Willemsen übernommen, der zu Anfang der Feier eine Motette und das Sanctus und Benedictus aus der „Missa brevis“ von Mozart feinfühlig wiedergab. Im zweiten Teil galten seine Lieber dem beginnenden Vorfrühling. Der Chor mußte sich infolge des großen Beifalls zu einer Zugabe verstehen. Junge Leute der Jungkreuzbundesbewegung erfreuten durch bunte Reigenstünze, die allgemein gefielen. Neben dem ideellen Gewinn des Abends war auch ein erheblicher finanzieller zu verzeichnen, der der Trinkerrettung ausgiebig gemacht werden sollte.

Konzertabend in Wismelhausen-Petri. Dem Ruf des Frauenchores des evangelischen Frauenvereins Wismelhausen-Petri zu einem Strohkreuzfest im großen Saale von Knepper zum Weiten der Innenausstattung des zu bauenden Gemeindefaßes waren so viele Männer und Frauen gefolgt, daß der Saal befüllt war. Die Vortragssalge, die als ein Sammelgitarren war und Stücke von Mendelssohn, Mozart und Schubert enthielt, wurde glänzend durchgeführt. Alle Mitwirkenden, das Orchester, der Bassist und die Frauenchor unter der Leitung von Albert Weimann, leisteten Vorzügliches und erzielten großen Beifall, weil sie die Herzen der Zuhörer ganz ergriffen hatten. So erlebten die Anwesenden einige herrliche Stunden, die in ihrem Herzen noch lange nachklingen werden, dagegen haben sich die, die nicht gekommen waren, um einen schönen gnostischen Nachmittagsgebot. — Vor Schluß des Konzertes dankte Pastor M. Eder im Namen des Frauenvereins allen Mitwirkenden von Herzen für diese schönen Darbietungen. Bei vielen Zuhörern wurde der Wunsch laut, solche Veranstaltungen öfter folgen zu lassen. Auch der finanzielle Erfolg des Konzertes ist ein guter zu nennen. Der Konzertabend wird sich abgibt aller Inoffizien, einschließlich der Kollekte von 36,35 Mark auf 300 Mark belaufen, die einwärts für die Innenausstattung des Gemeindefaßes angelegt werden.

Die Niemker Schrebergartenanlage. Nur noch wenige Wochen und Bochums Schrebergärten werden wieder zu neuem Leben erwachen. Die Schrebergartenanlage in Niemke ist in Bochum die größte. Nach Gründung des Niemker Schrebergartenvereins im Jahre 1922 dauerte es nicht allzu lange, bis das 30 Morgen große Gelände für Kleinrenten aufgeteilt und ausgebaut worden war. Schon 1924 waren auf diesem Gelände 350 Schrebergärten vorhanden, jeder Garten ist durchschnittlich 20 bis 30 Quadratmeter groß. Innerhalb der Gartenanlage befinden sich jetzt drei Schulgärten. Einer davon verfügt bereits



ROMAN VON FRIEDRICH ZECKENDORF

(Nachdruck verboten.)

„Sie nicht, Sie nicht,“ erwiderte Redwood in seiner eigenwilligen Art, sehr schnell zu sprechen, aber alles zweimal zu sagen. „Sie kamen rein, Sie kamen rein, o Gott, dachte ich, o Gott, so müßte sie hereinkommen bei mir, dachte ich, bei mir in Whitehillhouse.“

„Das ist wohl Ihr Wohnhaus am Michigan-See?“ fragte Baby, die Redwood nicht leiden mochte. „Wohin?“ er sprach ihren Namen englisch aus und redete leise mit indianischer Eindringlichkeit, „so müßten Sie kommen — in Whitehillhouse —“

„Was wiegen's denn, Mister Rotholz? Sie heißen doch Rotholz?“

„Sie wußte, daß er sich ärgerte, wenn man ihn mit dem deutschen Namen anredete. „Redwood, please, Redwood. Wiegen? Wie meinen Sie — wiegen?“

„In Pfunden. In englischen natürlich. Oder meinswegen in Dollars.“

„Es glitzerte unter ihren Wimpern von übermäßig gutmütigem Spott.“

„O, wenn Sie im Ernst fragen, weil, im Ernst, er wurde sofort fasslich, in Millionen mehr als Sie Finger und Zehen haben. Mehr.“

„Kaufen's Ihnen für jede eine kleine Komparie, morgen oder übermorgen kommen die lieblichsten zu den Aufnahmen. Eine hübscher als die andere, zum Aussehen.“

Registrieren herumgebetelt hat, damit man mich für fünf Mark spielen läßt. Jetzt? Hol Sie der Teufel, teurer Sir, jetzt brauch ich ihn. Abblenden, Schluß.“

„Gott, Sie gefallen mir.“

„Gott erhalt Ihnen Ihr bides Fellchen.“ Das wird noch amal ein guter Leberkoffer werden.“

Sie stand auf, weil Toni Hartung, der zwischen drei langen, schwedischen Mädels eingeklemmt geessen hatte, sie zum nächsten Tanz holte, gerade als die Baronin mit ihrem Gatten den Saal betrat. Mit einer gewissen hochmütigen Verkniffenheit der Baron, den Kopf wie immer auf dem langen, steifgehaltenen Hals vorgestreckt, kam die Hand leicht auf seinen rechten Unterarm gestützt, den Schritt genau dem seinen angepaßt, vollkommen „geführt“, sogar die linke zarte Schulter gleich etwas vorgenommen. Sie war ein wenig blaß, schien teilnahmslos wie er, nur ihre dunkelbraunen Augen strichen einmal durch den Saal. Unauffällig.

„Die Dunkel mit dem weißen Streifen im Haar ist apart. Das ist doch die Baronin, nicht?“ sagte Toni und schob sich mit seiner Partnerin durch das Gewirr der Paare. „Sagt du die Knöchel gesehen?“

„Deshalb brauchst du mir net auf die Füß treten, Toni.“ Wann fangen die Aufnahmen an?“

„Morgen kommt der Operateur. Ein Etel —“

„Der Operateur?“

„Rein, der Mann von der Schwarz, du Sammelchen. Sieht aus wie ein Untersuchungsrichter. Und bei ihr weiß man nie, schaut sie, schaut sie nicht.“

„Du redest dir natürlich ein, sie schaut. Topp! Da lag die Hand davon. Das ist die unberührte Frau. Weißt du? Net wie du wieder meinst. Ohne jeden Nebenfun. Innerlich, wovon du nix verstehst.“

„Was macht die mit einem so alten Mann?“

„Für dich noch lang gut, Toni. Meich und ein schlappes Gemüt.“

„Mit einem Kuck brach die Kapelle ab. Toni führte seine Tänzerin zum Tisch zurück.“

„Du, ich glaube die Schwarze schaut doch. Die hole ich mir zum nächsten Tanz.“

Baby lag noch nach, als die Musik wieder einsetzte. Toni stand schon am Nebentisch, an dem der Baron Platz genommen hatte. Der Baron nickte nur nachlässig auf seine Verbeugung, sprach weiter mit einer Viertelwendung nach dem Sir Redwood, der ihn in ein Gespräch über das gigantische Steigen der deutschen Fardwerke verwickelt hatte.

„Wenn es tatsächlich gelungen ist, aus Braunkohle Benzol zu erzeugen —“

„Ist gelungen —“

Frau Dela Hilberbrandt suchte Baby auszufragen, während sie kein Auge von Toni und Kandi ließ.

„Schöner Kerl, der Hartung. Das Haar! So ein kastanienbraunes habe ich im Leben nicht gesehen. Und so etwas von Schmutz! Bei einem Mann! Gestern hatte er zwei fabelhafte Ringe auf der Hand. Heute vormittag zwei andere, jetzt wieder.“

Baby zeigte lachend ihre Zähne.

Siegestrophien aus Toners' Sammlung. Die Weiber werfen's ihm ja nach. Und nach Schmutz ist er verrückt, wie ein Frauenzimmer.“

Frau Dela drehte die eigenen fohbaren Ringe an ihren Fingern und starrte nur nach dem Schaulpieler. Babys Mund krümmte sich. Auch die Wölfe an diese Weiber! Wölfe! Schab war's nur um die Kandi.

„Damenwahl!“ kommandierte der unermüdbare kleine Kapellmeister.

Dela stand schon vor Toni, bevor sich eine der drei schwedischen Mädels entschlossen hatte, und freute sich über die sechs wütenden Augen. Baby erhob sich langsam und wandte sich zum Apotheker, den sie bei jeder Gelegenheit bevorzugte.

„Herr Sörensen!“

Die Flecken brannten auf seinen Backenknochen, die Stirne rötete sich bis unter das feinführende, farbige Blondhaar des leidenden Rinderopfers. Seine hellblauen eingesenken Augen hatten einen hilflos freudigen Glanz.

„Ich — kann doch nicht —“

„Wer will denn tanzen, Sörensen? Wir schauen uns das Gehep von der Halle aus an. Ich kann die Luft hier nicht mehr vertragen.“

Eine Melodie schwebte weich und fließend zu ihnen herüber.

Sörensens lange Gestalt mit der eingefallenen, armen Brust, um die der Smoking schlotterte, versank in den Rücken des damastüberzogenen Sofas. Er war fränker, als er zugab und als er irgendetwas ahnen ließ.

Es war ein eigentümliches Gefühl, das die Schaulpielerin zu dem tränkenden, hüftenden Apotheker zog. Mitleid war dabei, aber nicht das allein. Sörensen stand immer außerhalb allen Geschehens. Nicht teilnahmslos, nur nicht mehr teilnehmend, in Erkenntnis der eigenen Untertierbarkeit. Aber mit den überfeinen Augen und Ohren des bedrohten Kranken, der alle Zusammenhänge um sich herberst, die Menschen sah wie durchsichtige Kristalle, durchschauend — durchschauend.

„Sie sollten lieber tanzen — mit den Gesunden.“

„Wägen's nicht mit mir plauschen?“

„Plauschen? — Ich kann nicht plauschen. Mit Ihnen schon gar nicht.“ Sprach er leise mit einer dumpfen, tonlosen Heftigkeit. „Ich habe geglaubt, ich bin schon mit allem fertig. Gatte mich gewöhnt, jeden Tag ein bißchen mehr zu sterben.“

„Net so reden, Sörensen. Es kann doch noch — Ihre Krankheit kann auch geheilt werden. Weshalb

ben eingefallenen Wangen blühten.

„Net so reden, Sörensen. Es kann doch noch — Ihre Krankheit kann auch geheilt werden. Weshalb

Brief-Kasten

3. Wanne-Gitel. Der in hiesiger Gegend übliche Pflegetag beträgt zur Zeit monatlich 30 Mark. Nicht der Stand des Watters, sondern der Stand der Mutter ist maßgebend für die Ansätze aus Alimentation.

2. 8. 10. Die Aufwertung aus den Lebensversicherungsverträgen ist gesetzlich erfolgt. Nur die Höhe ist noch nicht bestimmt, da von den Gesellschaften zunächst ein besonderer Vermögensstock zu bilden ist, nach dessen Höhe sich die Höhe der Aufwertung richtet. Grundsätzlich ist sich jährlich einmal bei der Gesellschaft.

6. R. 100. Es kommt darauf an, ob die Miete im Voraus oder am Ende des Monats bezahlt wird. Eine solche Vummeelei in der Mietzahlung brauchen Sie natürlich nicht zu dulden. Der späteste Ablieferungsstermin wäre der dritte Werktag des Monats. Dann können Sie mit Zahlungsbefehl vorgehen.

W. R. 1. Die Hühner haben keine Freiheit auf fremden Grund und Boden. Sie müssen selbst für genügenden Auslauf sorgen und verhindern, daß die Tiere beim Nachbarn Schaden anrichten. 2. Der Nachbar kann Ihre Hühner verjagen oder einfangen und Sie mit den Futterkosten belasten. Unter Umständen kommt eine Klage auf Unterlassung in Frage. Beschädigen darf der Nachbar die Tiere beim Verjagen nicht, wohl aber kann er Ihnen mitteilen, daß er Gift legt. 3. Ob eine Satisfaktion des Nachbarn in Ihrem Falle begründet ist, muß sehr bezweifelt werden, da das Geln die Verletzung durch den fremden Grund bekommen haben kann.

W. R. Dorf. Den Antrag zur Erlangung eines Wandergewerbebescheines müssen Sie unter Beifügung einer Photographie an das für Sie zuständige Polizeirevier stellen. Von dort wird der Antrag an die Regierung in Arnberg weitergeleitet, die, falls keine Bedenken vorliegen, den Wandergewerbebeschein erteilt. Der Antragsteller muß mindestens 25 Jahre alt sein und keine antedenden Krankheiten haben. Die Kosten belaufen sich jährlich auf etwa 25 bis 30 Mark. Das richtet sich ganz nach der Ware, die verkauft werden soll. Der Antrag bis zur Genehmigung läuft etwa vier bis sechs Wochen.

R. 37. Man rechnet in fünf Minuten im Durchschnitt 180 Buchstaben für Handb., 500 Buchstaben für Maschinensatz.

Geschäftsbildung. Ob eine strafbare Handlung (vielleicht unlauterer Wettbewerb) vorliegt, bedarf der näheren Nachprüfung. Werden Sie sich an die Vereinigte Kaufmannschaft Bochum, Kreuzstraße, 2. Das Adressenbuch wird nicht zur Wohnung, auch wenn Ihnen der Hauswirt gestattet, daß Sie in dem Räume schlafen, da es sich noch dazu um beschlagnahmte Räume handelt, so ist der freie Vertrag maßgebend.

? Kopfschmerzen?

alle neuralg. und rheum. Schmerzen, Grippe etc. beseitigen Sie durch die sicher, rasch und angenehm wirkenden garantiert unichädlichen:

Dolex-Kapseln

8 Stück 80 Hg. Größtlich in allen Apotheken, bestimmt Einhornapoth. Alleeinverkauft Apotheken u. G. München 38/1

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungens

zeigen hoch erfreut an

Alfred Rauchholz u. Frau
Erna geb. Bösch

Bochum, Wilhelmsplatz 1, den 14. Februar 1928

Ihre vollzogene VERMÄHLUNG geben bekannt

Ingenieur Fritz Maier
Martha Maier
geb. Goergens

Bochum 15. Febr. 1928 Watterdingen
Bahnhofstr. 49 Konstanz a. Bodensee

Nachruf

Am 12. Februar 1928 verschied nach kurzem schwerem Leiden unser verehrter Chef

Herr Paul Rademacher

Ergreifen stehen wir an der Bahre eines Vorgesetzten, der uns stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung war und uns mit seinen großen Fachkenntnissen allezeit zur Seite stand. Sein offenes, freundliches Wesen bleibt uns unvergessen und werden wir sein Andenken in hohen Ehren halten

Das Personal der Firma
Rademacher & Bergemann, Bochum

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten unseren

herzlichen Dank

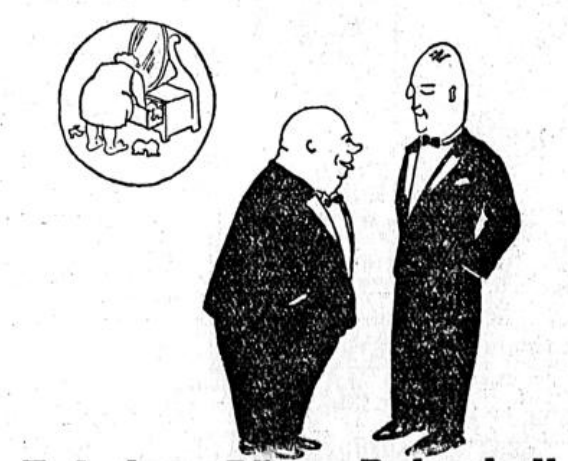
Franz Hoppelshäuser
und Angehörige

Bochum, den 15. Februar 1928.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen

unsern innigsten Dank aus

Karl und Kurth Pelz
u. Familie Schröder



Auf dem Bösen-Bubenball.

Nanu, Sie dürfen heute ohne Frau ausgehen?? Kleinigkeit, mit Ihren Hühneraugen kann sie ohne „Lebewohl-Pflaster“ nicht laufen und da habe ich ihr die Lebewohl-Schachtel versteckt.

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filz für die Zehen und **Lebewohl-Ba** Linschen für die Fußsohle, **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, **Schachtel** (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: Moltke Droge, R. Meinhart, Moltkemarkt 39 und Brüderstr. C. Balkeho, Germania-Droge, Kaiser-Friedrich-Platz, R. Grasedick, Droge, a. Egeburg, Essenerstr., Droge W. Hülshof, Alleestr. 112, F. & L. Knepper, Droge, Dorstenerstr. 93, F. W. Ströling, Stern-Droge, Hellwegstr. 1, in Hofstraße: Drogerie W. Chapeller, Poststraße 5.

STATT KARTEN

Die VERLOBUNG unserer Tochter **HILDE** mit Herrn **FRIEDEL JANZEN** beehren wir uns anzuzeigen

Julius Dieckhoff u. Frau
Johanna geb. Bürenich

Bochum, den 15. Februar 1928
Grabenstraße 31 Roonstraße 46

Erste Bochumer Beerdigungsanstalt

Fritz Träger

Schützenbahn 12-14 — — — — — Telefon 1285

Übernahme sämtl. Angelegenheiten für Erd- und Feuerbestattungen. Überführungen mit eigenem erstkl. Leichenauto bei billigster Berechnung. Größtes Lager in allen Sorten Särge, sofort lieferbar / Verlagslieferant d. Begräbnisversicherungsvereins Deutscher Herold

Keine Schmerzen

beim Bohren u. Plombieren nervenkranker Zähne. Ein ganz neues Verfahren

Deutsches Reichs-Patent

Habe die modernste eingerichtete Praxis am Platze

Eigene Röntgen-Einrichtung

Unverwundbarbohrung „Unit“ ganz neu auf diesem Gebiete

In meinem Laboratorium werden angefertigt: Jacketkronen bezw. Porzellanbrücken u. Porzellanplomben und Brücken, Gold-, Goldersatz-, Kruppstahl-, Aluminium- und Kautschukplattengestelle, Zahnziehen fast schmerzlos Plombierungen in Gold, Porzellan sowie in Amalgam, Zement etc.

Schönendste und gewissenhafteste Behandlung

Gabe auf alle besseren Arbeiten langjährige Garantie.

Telef. 4248 **Zahnpraxis** Telef. 4248

A. Peters

Bochum, Kaiserstraße 39

Sprechstunden von morgens 9 bis abends 7 Uhr
Sonntags von 10 bis 12 Uhr L23

Verloren

Broiche

verloren! (Sandarbeit). Abgegeben bei 5148. Schumann, Allee 22.

Bräuner Jagdhund

Freitag entlaufen, wiederbringe, erbscht Belohnung 5145. Anton Kreyer, Wetzlar, Engelsb.

Beamte Angestellte und Arbeiter erhalten

Damen- u. Herren-Garderoben

In wirklich guten und modernen Stoffen zu billigen Preisen auch

Ohne Anzahlung!

und 1 Jahr Kredit

Jahreslöhne Bestehen der Firma bürgt für diskrete Erledigung

Anfragen erbeten unter H. H. 20 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Beamte Angestellte und Arbeiter erhalten

Damen- u. Herren-Garderoben

In wirklich guten und modernen Stoffen zu billigen Preisen auch

Ohne Anzahlung!

und 1 Jahr Kredit

Jahreslöhne Bestehen der Firma bürgt für diskrete Erledigung

Anfragen erbeten unter H. H. 20 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Freitag, d. 17. Februar 1928, vorm. 8 Uhr, findet in der St. Meinolphuskirche das

30 tägige Seelenamt

für den verstorbenen

Apothekenbesitz. **Fritz Kappert**

statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird

Mineralwasser

in stets frischer Fällung

Tafelwasser:
Appollinaris, Fachinger, Gerolsteiner Sprudel u. a. w.

Heilquellen:
Emser, Karlsbader, Lauchstädter, Sodener, Wildunger u. a. w.

Bitterwasser:
Apenta, Saxeher.

Emil Trass Nachf.
Bochum, Wilhelmsplatz

Karneval-Kostüme

In allen Ausführungen und Preislagen liefert

W. H. H. H. H.
Kostümateller Die, Rottstr. 74, Ruf 1514

Bestellungen jetzt schon erbeten

STÜHLE

ab Fabrik

Aug. Becker
Dortmund, Kansastr. 64
Telefon 7196

300-500 RM.

für 1/2-1 Jahr geg. gute Sicherheit zu 15 Proz. Zinsen gel. Angebote nur b. Selbstgeher u. B. 2. 20044 an d. Gesch.

Düppelstr. 26 J. I.

4 PS Opel-Ersatzteile

zu Listenpreisen stets ab Lager greifbar

Fahrz.-Werke Lueg
Bochum
Essen

Kauf-Gesuche

Kleines, massives Wohnhaus mit Garten zu kaufen od. zu miet. gel. Fr. Gräblich, Bochum-Weimar, Vrochauerstr. 26.

Hohe Preise

für getrock. Kleider, Schuhe und Möbel. Bräuer, Marienstr. 31, Tel. 3762.

Kleidergerant

zu kaufen gesucht. u. u. R. 24386 an die Gesch. d. B. 2. 20044 an d. Gesch.

Limousine

4. 6. 6-8-10-12-14-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120-122-124-126-128-130-132-134-136-138-140-142-144-146-148-150-152-154-156-158-160-162-164-166-168-170-172-174-176-178-180-182-184-186-188-190-192-194-196-198-200-202-204-206-208-210-212-214-216-218-220-222-224-226-228-230-232-234-236-238-240-242-244-246-248-250-252-254-256-258-260-262-264-266-268-270-272-274-276-278-280-282-284-286-288-290-292-294-296-298-300-302-304-306-308-310-312-314-316-318-320-322-324-326-328-330-332-334-336-338-340-342-344-346-348-350-352-354-356-358-360-362-364-366-368-370-372-374-376-378-380-382-384-386-388-390-392-394-396-398-400-402-404-406-408-410-412-414-416-418-420-422-424-426-428-430-432-434-436-438-440-442-444-446-448-450-452-454-456-458-460-462-464-466-468-470-472-474-476-478-480-482-484-486-488-490-492-494-496-498-500-502-504-506-508-510-512-514-516-518-520-522-524-526-528-530-532-534-536-538-540-542-544-546-548-550-552-554-556-558-560-562-564-566-568-570-572-574-576-578-580-582-584-586-588-590-592-594-596-598-600-602-604-606-608-610-612-614-616-618-620-622-624-626-628-630-632-634-636-638-640-642-644-646-648-650-652-654-656-658-660-662-664-666-668-670-672-674-676-678-680-682-684-686-688-690-692-694-696-698-700-702-704-706-708-710-712-714-716-718-720-722-724-726-728-730-732-734-736-738-740-742-744-746-748-750-752-754-756-758-760-762-764-766-768-770-772-774-776-778-780-782-784-786-788-790-792-794-796-798-800-802-804-806-808-810-812-814-816-818-820-822-824-826-828-830-832-834-836-838-840-842-844-846-848-850-852-854-856-858-860-862-864-866-868-870-872-874-876-878-880-882-884-886-888-890-892-894-896-898-900-902-904-906-908-910-912-914-916-918-920-922-924-926-928-930-932-934-936-938-940-942-944-946-948-950-952-954-956-958-960-962-964-966-968-970-972-974-976-978-980-982-984-986-988-990-992-994-996-998-1000-1002-1004-1006-1008-1010-1012-1014-1016-1018-1020-1022-1024-1026-1028-1030-1032-1034-1036-1038-1040-1042-1044-1046-1048-1050-1052-1054-1056-1058-1060-1062-1064-1066-1068-1070-1072-1074-1076-1078-1080-1082-1084-1086-1088-1090-1092-1094-1096-1098-1100-1102-1104-1106-1108-1110-1112-1114-1116-1118-1120-1122-1124-1126-1128-1130-1132-1134-1136-1138-1140-1142-1144-1146-1148-1150-1152-1154-1156-1158-1160-1162-1164-1166-1168-1170-1172-1174-1176-1178-1180-1182-1184-1186-1188-1190-1192-1194-1196-1198-1200-1202-1204-1206-1208-1210-1212-1214-1216-1218-1220-1222-1224-1226-1228-1230-1232-1234-1236-1238-1240-1242-1244-1246-1248-1250-1252-1254-1256-1258-1260-1262-1264-1266-1268-1270-1272-1274-1276-1278-1280-1282-1284-1286-1288-1290-1292-1294-1296-1298-1300-1302-1304-1306-1308-1310-1312-1314-1316-1318-1320-1322-1324-1326-1328-1330-1332-1334-1336-1338-1340-1342-1344-1346-1348-1350-1352-1354-1356-1358-1360-1362-1364-1366-1368-1370-1372-1374-1376-1378-1380-1382-1384-1386-1388-1390-1392-1394-1396-1398-1400-1402-1404-1406-1408-1410-1412-1414-1416-1418-1420-1422-1424-1426-1428-1430-1432-1434-1436-1438-1440-1442-1444-1446-1448-1450-1452-1454-1456-1458-1460-1462-1464-1466-1468-1470-1472-1474-1476-1478-1480-1482-1484-1486-1488-1490-1492-1494-1496-1498-1500-1502-1504-1506-1508-1510-1512-1514-1516-1518-1520-1522-1524-1526-1528-1530-1532-1534-1536-1538-1540-1542-1544-1546-1548-1550-1552-1554-1556-1558-1560-1562-1564-1566-1568-1570-1572-1574-1576-1578-1580-1582-1584-1586-1588-1590-1592-1594-1596-1598-1600-1602-1604-1606-1608-1610-1612-1614-1616-1618-1620-1622-1624-1626-1628-1630-1632-1634-1636-1638-1640-1642-1644-1646-1648-1650-1652-1654-1656-1658-1660-1662-1664-1666-1668-1670-1672-1674-1676-1678-1680-1682-1684-1686-1688-1690-1692-1694-1696-1698-1700-1702-1704-1706-1708-1710-1712-1714-1716-1718-1720-1722-1724-1726-1728-1730-1732-1734-1736-1738-1740-1742-1744-1746-1748-1750-1752-1754-1756-1758-1760-1762-1764-1766-1768-1770-1772-1774-1776-1778-1780-1782-1784-1786-1788-1790-1792-1794-1796-1798-1800-1802-1804-1806-1808-1810-1812-1814-1816-1818-1820-1822-1824-1826-1828-1830-1832-1834-1836-1838-1840-1842-1844-1846-1848-1850-1852-1854-1856-1858-1860-1862-1864-1866-1868-1870-1872-1874-1876-1878-1880-1882-1884-1886-1888-1890-1892-1894-1896-1898-1900-1902-1904-1906-1908-1910-1912-1914-1916-1918-1920-1922-1924-1926-1928-1930-1932-1934-1936-1938-1940-1942-1944-1946-1948-1950-1952-1954-1956-1958-1960-1962-1964-1966-1968-1970-1972-1974-1976-1978-1980-1982-1984-1986-1988-1990-1992-1994-1996-1998-2000-2002-2004-2006-2008-2010-2012-2014-2016-2018-2020-2022-2024-2026-2028-2030-2032-2034-2036-2038-2040-2042-2044-2046-2048-2050-2052-2054-2056-2058-2060-2062-2064-2066-2068-2070-2072-2074-2076-2078-2080-2082-2084-2086-2088-2090-2092-2094-2096-2098-2100-2102-2104-2106-2108-2110-2112-2114-2116-2118-2120-2122-2124-2126-2128-2130-2132-2134-2136-2138-2140-2142-2144-2146-2148-2150-2152-2154-2156-2158-2160-2162-2164-2166-2168-2170-2172-2174-2176-2178-2180-2182-2184-2186-2188-2190-2192-2194-2196-2198-2200-2202-2204-2206-2208-2210-2212-2214-2216-2218-2220-2222-2224-2226-2228-2230-2232-2234-2236-2238-2240-2242-2244-2246-2248-2250-2252-2254-2256-2258-2260-2262-2264-2266-2268-2270-2272-2274-2276-2278-2280-2282-2284-2286-2288-2290-2292-2294-2296-2298-2300-2302-2304-2306-2308-2310-2312-2314-2316-2318-2320-2322-2324-2326-2328-2330-2332-2334-2336-2338-2340-2342-2344-2346-2348-2350-2352-2354-2356-2358-2360-2362-2364-2366-2368-2370-2372-2374-2376-2378-2380-2382-2384-2386-2388-2390-2392-2394-2396-2398-2400-2402-2404-2406-2408-2410-2412-2414-2416-2418-2420-2422-2424-2426-2428-2430-2432-2434-2436-2438-2440-2442-2444-2446-2448-2450-2452-2454-2456-2458-2460-2462-2464-2466-2468-2470-2472-2474-2476-2478-2480-2482-2484-2486-2488-2490-2492-2494-2496-2498-2500-2502-2504-2506-2508-2510-2512-2514-2516-2518-2520-2522-2524-2526-2528-2530-2532-2534-2536-2538-2540-2542-2544-2546-2548-2550-2552-2554-2556-2558-2560-2562-2564-2566-2568-2570-2572-2574-2576-2578-2580-2582-2584-2586-2588-2590-2592-2594-2596-2598-2600-2602-2604-2606-2608-2610-2612-2614-2616-2618-2620-2622-2624-2626-2628-2630-2632-2634-2636-2638-2640-2642-2644-2646-2648-2650-2652-2654-2656-2658-2660-2662-2664-2666-2668-2670-2672-2674-2676-2678-2680-2682-2684-2686-2688-2690-2692-2694-2696-2698-2700-2702-2704-2706-2708-2710-2712-2714-2716-2718-2720-2722-2724-2726-2728-2730-2732-2734-2736-2738-2740-2742-2744-2746-2748-2750-2752-2754-2756-2758-2760-2762-2764-2766-2768-2770-2772-2774-2776-2778-2780-2782-2784-2786-2788-2790-2792-2794-2796-2798-2800-2802-2804-2806-2808-2810-2812-2814-2816-2818-2820-2822-2824-2826-2828-2830-2832-2834-2836-2838-2840-2842-2844-2846-2848-2850-2852-2854-2856-2858-2860-2862-2864-2866-2868-2870-2872-2874-2876-2878-2880-2882-2884-2886-2888-2890-2892-2894-2896-2898-2900-2902-2904-2906-2908-2910-2912-2914-2916-2918-2920-2922-2924-2926-2928-2930-2932-2934-2936-2938-2940-2942-2944-2946-2948-2950-2952-2954-2956-2958-2960-2962-2964-2966-2968-2970-2972-2974-2976-2978-2980-2982-2984-2986-2988-2990-2992-2994-2996-2998-3000-3002-3004-3006-3008-3010-3012-3014-3016-3018-3020-3022-3024-3026-3028-3030-3032-3034-3036-3038-3040-3042-3044-3046-3048-3050-3052-3054-3056-3058-3060-3062-3064-3066-3068-3070-3072-3074-3076-3078-3080-3082-3084-3086-3088-3090-3092-3094-3096-3098-3100-3102-3104-3106-3108-3110-3112-3114-3116-3118-3120-3122-3124-3126-3128-3130-3132-3134-3136-3138-3140-3142-3144-3146-3148-3150-3152-3154-3156-3158-3160-3162-3164-3166-3168-3170-3172-3174-3176-3178-3180-3182-3184-3186-3188-3190-3192-3194-3196-3198-3200-3202-3204-3206-3208-3210-3212-3214-3216-3218-3220-3222-3224-3226-3228-3230-3232-3234-3236-3238-3240-3242-3244-3246-3248-3250-3252-3254-3256-3258-3260-3262-3264-3266-3268-3270-3272-3274-3276-3278-3280-3282-3284-3286-3288-3290-3292-3294-3296-3298-3300-3302-3304-3306-3308-3310-3312-3314-3316-3318-3320-3322-3324-3326-3328-3330-3332-3334-3336-3338-3340-3342-3344-3346-3348-3350-3352-3354-3356-3358-3360-3362-3364-3366-3368-3370-3372-3374-3376-3378-3380-3382-3384-3386-3388-3390-3392-3394-3396-3398-3400-3402-3404-3406-3408-3410-3412-3414-3416-3418-3420-3422-3424-3426-3428-3430-3432-3434-3436-3438-3440-3442-3444-3446-3448-3450-3452-3454-3456-3458-3460-3462-3464-3466-3468-3470-3472-3474-3476-3478-3480-3482-3484-3486-3488-3490-3492-3494-3496-3498-3500-3502-3504-3506-3508-3510-3512-3514-3516-3518-3520-3522-3524-3526-3528-3530-3532-3534-3536-3538-3540-3542-3544-3546-3548-35

10

Unterhaltung Wissen Leben

Westfalen in Lübeck.

Von
Professor Dr. Eichhoff.

Im ganzen Norden Deutschlands und Skandinavien ist keine Stadt vorhanden, mit der die Heimat Arminis und Witekindis so viele und so nahe Beziehungen gehabt hätte wie Lübeck. Diese Handelsbeziehungen des Landes der roten Erde zu den Ländern der Ostsee zumal zu Schleswig-Holstein reichen bis in das 10. Jahrhundert zurück und nehmen im Laufe der folgenden Jahrhunderte immer mehr zu. Die Produkte der Soester Kaufmannschaft wurden auf Handelswagen nach der Stadt der Schlei gebracht, um von dort zu Schiff nach den fern liegenden Häfen der Ostsee gebracht zu werden. Ein Vizekönig, der an der Weiser seine Jugend verlebte und in Paderborn seine kirchliche Vorbildung erhalten hatte, wurde der Missionar des östlichen Holsteins. Kein Wunder, daß uns ostholsteinische Ortsnamen lebhaft an westfälische Ortsnamen erinnern. Als unter der Herrschaft der Schaumburger Grafen und besonders Heinrichs des Älteren westfälische Kolonisten massenhaft herangezogen wurden, um die dortigen slawischen Gebietsteile dem Christentum zu gewinnen, da gewann die von dem Westen besonders gepflegte und begünstigte Hansestadt Lübeck eine hervorragende Stellung und hohe Bedeutung für die gesamten Länder an der Ostsee. Und daran haben wir Westfalen einen hervorragenden Anteil gehabt, und fühlen uns heute noch mit den Bewohnern der alten stolzen Hansestadt verwandt und völkisch nahesteheend. Schon die Sprache Lübeds, das heißt unsere plattdeutsche Mutterprache zeigt mit unserer westfälischen plattdeutschen Sprache viel Ähnlichkeit. Nun haben wir in Westfalen zwei plattdeutsche Dialekte, den sogenannten engerischen und den westfälischen Dialekt. Der erstere wird im südlichen und südöstlichen Westfalen gesprochen, das heißt in Ravensberg, Lippe, Paderborn und dem ehemaligen holländischen Westfalen, der andere Dialekt, der dem lübeckischen Dialekt am nächsten steht, im Münsterlande, der Grafschaft Mark und dem Osnabrückischen. Den besten Beweis hierfür liefert der Reformator Lübeds, Hermann Bonnus aus Quakenbrück im Stift Osnabrück. Seine Nieder und Kirchenordnungen sind im westfälischen plattdeutschen geschrieben und wurden in Lübeck ebenso gut verstanden wie in seiner Heimat. Wer heute durch die Straßen Lübeds wandert und die Namen der Hausbesitzer liest, wird zu seinem Erstaunen viele Namen finden, die er sonst nur in Westfalen wiederfinden wird. Genau dasselbe ist in dem nahen Medlenburg, das von Westfalen kolonisiert wurde, der Fall. Allein schon der Name „Medlenburg“ ist ein urwestfälischer Name und noch heute tragen zahlreiche westfälische Eigennamen mit den Silben „Medlen“, die „groß“ bedeuten, an. Ein aus westfälischem Blute entsprossener Geistlicher namens Jacob von Melle (Stadt im Osnabrückischen), der als Diakon und Pfarrer an der Marienkirche in Lübeck wirkte, hat um 1740 eine interessante Schrift veröffentlicht, die den Titel führt „Die Westfalen in Lübeck“. Er führt darin 62 Familien an, die schon durch ihren Hausnamen sich ausweisen, daß sie aus Westfalen stammen, und 137 Familien, von denen sich anderweitig ihre westfälische Abstammung nachweisen ließ.

Nicht nur Lübeds Kaufmannschaft, sondern auch seine Bürgermeister, Admirale und Feldherren, seien Ratsherren, sein Bürgeramt, zählten viele Mitglieder, die aus Westfalen stammten. Es gab 5 Bischöfe, 2 Dompropsten, 23 Domherren und viele andere Geistliche aus Westfalen. Unter den Bürgermeister Lübeds haben wir einen Gisebert von Warendorf, Richard und Heinrich von Bockst, Heinrich von Lubinghausen und Heinrich von Herloben, Wolquin und Hermann von Seest, Siegfried von Offenbrügge u. a. m. Unter den Ratsberwandten werden 47 Westfalen namhaft gemacht, darunter 10 aus Münster, darunter einen Heinrich Schenkin und Hermann Wönnies, welcher 1522 Ratsherr war und 1529 als Bürgermeister von Lübeck die dem Schwedenkönig Gustav zu Hilfe geschickte Flotte befehligte, auch später von Kaiser Karl V. in den Ritterstand erhoben wurde. Zu den älteren Ratsherren Lübeds gehören die Soester Leuerstedt 1175, Siegfried 1177, und Walbrecht 1188. Als handeltreibende Kaufleute aus Westfalen ließen sich im 13. Jahrhundert unter vielen anderen drei Herren mit dem Namen Rabe aus Warendorf, Lippstadt und Warburg in Lübeck nieder. In den ältesten Bürgerverzeichnissen finden wir aus dem Jahre 1259 fünf Bürger mit dem Namen de-tremonia d. h. aus Dortmund. Zu dem patriotischen Abelskreise, der sich die Riksel-Gesellschaft nannte und die Pfanzschule des Lübeder Rates wurde, gehörten u. a. die Geschlechter Rühle, Zipperode, Winden, Warendorf, Westfalen und Wiede. Aus der Familie von Altdorn stammte der Lübeder Bischof v. Altdorn, desgleichen zwei Ratsherren gleichen Namens, die auf den großen Kanaltagen ihre Stadt vertraten. Als lübeckischer Admiral nahm Gerhard von Altdorn 1367 an dem großen Seekriege gegen die Dänen teil und trug durch seine persönliche Tapferkeit zum rühmlichen Ausgange desselben bei. In demselben Kriege fiel der tapfere Bruno von Warendorf, dessen Namen noch in Stockholm an einer Straße prangt. Er war Bürgermeister von Lübeck und zugleich sein Flottenführer. In der Marienkirche hing früher der Helm und der Schild dieses Helten an einem Pfeiler. Ein anderer Bürgermeister und militärischer Führer der Lübeder hieß Hermann von Wönnies aus Münster, der bei der Eroberung von Stockholm dem König Gustav I. gute Dienste tat. Aber nur nicht in der städtischen Verwaltung Lübeds taten die Westfalen

Großer Washtag in der Kinderstube.



Wir waschen, wir waschen den ganzen Tag...

gute Dienste, sondern auch bei allen großen Unternehmungen und Aktionen der Hanse. Auf den großen Bundestagen der Hanse nahmen die westfälischen Städte einen ehrenvollen Platz ein. Zur Rechten des Vorsitzenden Lübeds saßen die Vertreter von Köln, Bismar und Stralsund, links dagegen Hamburg, Dortmund, Soest und Münster. Erst als der dänische König Christian III. mit Hilfe der Schmalkalbener der Stadt Lübeck ihr Liebesgewicht entziehen wollte, verlor die Hanse und ihr Vorort das Ansehen. So schwand allmählich ihre Macht dahin. Um das Jahr 1640 war nur mehr ein Schatten der früheren Macht vorhanden und als 1614 der Vorort von den verbündeten Städten den Jahresbeitrag verlangte, zahlten nur Münster, Osnabrück und Bielefeld. Das war die Größe des Hansebundes. Wir Westfalen hielten mit westfälischer Fähigkeit an den eingegangenen Verpflichtungen fest, bis der ganze Bund sich löste.

Sein Kamerad.

Von
Heinrich Wiegmann.

Jean Bodri war schon lange nicht so niedergeschlagen gewesen wie heute. Wohl hatte ihm das Schicksal bereits so manchen Schlag versetzt und jetzt er sich wegen der schönen Tänzerin mit dem Bruder entzweite, waren seine guten Tage eigentlich dahin. Die dreifache Hundemiete, die er damals in London vorführte, ging nach dem Genuß verdorbenen Fleisches bis auf eine Dogge ein, und als er dann eine neue Stellung suchte, war mit dem Verlust der Tiere auch seine Existenz bedroht. Nur mit Mühe gelang es ihm, in einem kleinen Zirkus unterzukommen. — Mitter, die einzig überlebende Dogge, die als Reiter zu Pferde auftrat, trug ihm nur eine farge Gage ein. Nichts wäre näherliegender als die Dressur einer neuen Hundemiete vorzunehmen. Doch ließen Spannkraft und Selbstvertrauen stark nach und er verzog die Ausführung des Planes immer wieder. Als er ihn dann endlich verwirklichen wollte, war es zu spät. Die Hienzirkusse brachten nur noch Schaustücke und Tanzgitarren an Stelle der alten soliden Artisten; kein Großunternehmen interessierte sich mehr für dreifache Hunde. Die Verbitterung zog in Jeans Herz ein, und er fing an, der Welt zu großen.

Selten kommt ein Unglück allein. Eines Abends, als er mit Mitter in den Wohnwagen zurückfahren wollte, lief die Dogge aus einem unerklärlichen Grunde davon. Er setzte ihr nach und suchte sie um jeden Preis einzufangen — vergeblich. Morgens aber lag sie erschöpft am Zirkuseingang, zitternd, kaum fähig, den Kopf zu heben. Sie heulte, wenn er sie nur leise berührte. Für sein letztes Geld — die Gage war noch nicht ausgezahlt — holte er einen Tierarzt, der Rheumatismus vermutete und empfahl, Mitter zu erschlagen, wenn nicht bald Besserung einträte. Wer aber in einem kranken Tier seinen letzten wahren Freund besitzt, kann nicht so handeln. Für Jean Bodri verkörperte die Dogge zudem die letzte Erinnerung an bessere Tage. Er wich nicht mehr von ihrer Seite, tat ihr zu liebe, was er konnte, sprach und weinte mit ihr. Der bloße Gedanke, der Tod würde ihm den treuen Kameraden entreißen, konnte ihn fast rasend machen.

„Das geht zu weit, Kollege“, tobte ein Artist, der ihn schluchzend bei seiner Dogge fand. „Schließlich ist Mitter auch nur ein Tier. Wäre es nicht besser für

Sie, gleich Ihrem Bruder, mit Raubtieren aufzutreten? Sie sollten sich umstellen!“

Er hörte ihn wortlos und mit feuchten Augen an, worauf der andere achselzuckend hinausging. Er wußte, daß Jeans Gefühl stärker war als seine Vernunft, und daß sein Herz sich nicht wie ein Sebelgriff herumwerfen ließ.

Zwei Tage später trat eine Besserung in Mitters Befinden ein. Die Sonne brach eben durch eine Wolkenwand und schaute in den Wagen. Da erhob sich das Tier, ein Glänzen in den Augen. Jean Bodri beobachtete gespannt, wie es seit der Erkrankung zum ersten Mal seinen Rutenapfel leerte. Seine Freude konnte keine Grenzen.

„Gratuliere! Ramos!“ hieß es im Zirkus, als die anderen davon erfuhr. Ein sonderbarer Raus, dachten die meisten, während sie ihm die Hand drückten und sich darüber wunderten, daß er in seiner hellen Freude ihren Spott nicht merkte. Der Direktor aber blieb richtig. „Ausgezeichnet“, lachte er und zwirkelte seinen Schnurrbart. „Da wird Mitter wohl bald wieder zu Pferde sitzen, was? — Ich hatte mir schon Sorgen gemacht. Offen gestanden, bei dem kleinen Personal kann ich keine Programmnummer entbehren.“

Es tat Jean Bodri weh, das zu hören. Doch er kannte den Kampf ums Brot. Neben Abend, wenn die Zirkusmusik einsetzte, hatte er jetzt Mühe, die unruhig werdende Dogge, die sich ihrer Pflichten zu entziehen schien, zurückzuhalten. „Wart' bis morgen“, bat er dann Mitter, und während er später als Clown auftrat — er hatte vorübergehend tiefen Posten übernommen, um sich nützlich zu machen — fürchtete er nur, das Tier könnte allein den Weg in den Stall finden und für seine Nummer bereit gehalten werden. Doch drei Abende forgt er sich umsonst. Niemand erkundigte sich nach Mitter. Das gute Wetter hatte soviel Besucher in den Zirkus gelockt, daß sogar die fälligen Gagen ausgezahlt wurden. Die große Konkurrenz hatte die Gegend noch nicht abgegrast. „Wir wollen die Mojchine ölen“, lächelte tags darauf der Direktor listig. „Ich suche ein paar neue Nummern.“

„Mitter braucht noch Ruhe“, versetzte der Artist ängstlich und ausweichend.

„O, Mitter ist auch ein Artist. Und ein Artist wird allemal geübt, wenn er die Manege betritt. Mag er wieder zeigen, was er versteht!“

Niedergeschlagen entfernte sich Jean Bodri. Er wagte nicht, anderer Meinung zu sein. Der schon begonnene Nachmittagsvorstellung wegen aber konnte er keine regelrechte Probe mehr abhalten, auch fürchtete er, die Kräfte des Tieres dadurch übermäßig anzufragen. In seiner Not nahm er Mitter mit in den Stall und band das Pferd los, das er sonst ritt. Die Dogge verstand ihn, sprang hoch und sah auf des Schimmels Rücken. Ihr stolzes Wollen stimmte in das freudige Lachen Bodris ein.

Der Abend kam. Jean Bodri hatte während des Auftretens seiner Dogge den Stallknecht zu mimen. Als er, die Reitsche in der Hand, den Stall betrat, war das Pferd schon aufgezäumt. Einen Augenblick beugte es den schönen Kopf zu seinem vierbeinigen Reiter, der es liebevoll umsprang. Ein Walzer Klang herüber; im Zirkus arbeitete eine Schlenkerbreittruppe.

Verfolgt von den Häffen den Dogge und ihrem Herrn, wurde dann der Schimmel eingelassen. Ganz Feuer und Hingebung, schnellste Mitter auf das jagende

Tier zu, stand auf ihm, sprang hinab und erreichte es wieder. Ein paar dühende Male hatte er so in der Manege seine Künste gezeigt. Es war Mitters Ehrgeiz als vorzüglicher Jockey zu gelten. — Jean Bodri behauptete es wenigstens —, das flotte Marientempo und der Beifall des Publikums hielten seinen Eifer wach. Nun drehte sich der drollige Reiter gar wie ein Kreisel auf des Pferdes Rücken, daß die Zuschauer in lautes Lachen ausbrachen. Jean strahlte; er war vernarrt in seinen Freund.

Da geschah das Unglück. Mitter, der vom Pferd gesprungen, um es wieder zu erheben, heulte plötzlich auf. Er war zu kurz gesprungen und ein Kusslag trat seinen Kopf. Als Jean zu dem Niedergeworfenen stürzte, lag das Tier schon mit starren Augen da. Blut sickerte aus einer kleinen Wunde.

Lange noch sah Jean im Stall vor seinem toten Kameraden. Seine Hand lag auf dem kalten Körper. Zusammengekauert hockte er da, und konnte die bangen, aufgerissenen Augen nicht von ihm wenden...

Thea Rasches Rückkehr.



Die bekannte deutsche Sportfliegerin Thea Rasche aus Essen, die im Sommer vergangenen Jahres nach den Vereinigten Staaten reiste, um dort an Schauläufen teilzunehmen, ist, wie gemeldet, nach Deutschland zurückgekehrt. Unser Bild zeigt die Fliegerin und Kapitän Wiehr an Bord des Spagadampfers „Albert Ballin“.

Der Eiffelturm soll abgebrochen werden.

Das Wahrzeichen von Paris, der Eiffelturm, verrottet und soll darum verschwinden. Er hat nur eine Lebensdauer von kaum vierzig Jahren gehabt. Mit seinem Bau wurde am 28. Januar 1887 begonnen, und am 31. März 1889 war der Turm nach mehr als zweijähriger Bauzeit fertiggestellt. Er diente als Hauptanziehungspunkt für die damalige Weltausstellung in Paris. Der Eiffelturm ist eines der kühnsten Ingenieurwerke. Er ist auf Betonpfählen von 676 Quadratmetern Grundfläche aufgebaut und hat eine Höhe von rund 300 Metern. Die erste Plattform erhebt sich 58 Meter über dem Erdboden. Eine zweite Plattform mit einem Quadrat von 30 Metern Seitenlänge liegt 115 Meter hoch. In einer Höhe von 276 Metern befindet sich die dritte Plattform, die sich besonders für wissenschaftliche Zwecke eignet und dafür in Anspruch genommen worden ist. Das Gesamtgewicht des riesigen Turmes beträgt 9 Millionen Kilogramm. Die Baukosten betrugen 6½ Millionen Franken. Die Zahl der Stufen, die bis zu seiner Spitze emporzuführen, beträgt 1792. Außerdem aber hat man noch die Möglichkeit, mit einem Aufzug auf den Turm zu gelangen.

Gedenken.

„Was wir sammeln, was wir speichern, mag's die Erben noch bereichern, einst vergeht's. Nur der Schatz der Seelenpenden wächst, je mehr wir ihn verschwenden jezt und stets.“

Gagitta - Husten - Bonbons

das Heilmittel bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh.

Stets vorrätig in allen Apotheken von Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Witten, Herne und Lär.

Weißer Zähne: Chlorodont

Als treuer Chlorodont-Anhänger teile ich Ihnen folgendes unaufgefordert mit: „Da ich seit fünfzehn Jahren Ihr hochgeschätztes Zahnpflegemittel „Chlorodont“ gebrauchte und nie ein anderes Mittel zur Pflege meiner Zähne verwendet habe, verdanke ich mein heute noch schneeweißes Gebiß nur Chlorodont. Alle meine Zähne besitze ich noch und kann mich auch keines Zahnwehs erinnern. Ich verbrauche durchschnittlich eine große Tube in 4 Wochen und habe mir sogar ins Ausland mehrere Tuben nachsenden lassen, wenn ich dort Chlorodont nicht erhalten konnte.“ Singen, H. G. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) — Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Lassen Sie sich durch angeblich billigere Preise, dafür aber weniger Tubeninhalte, nicht irreführen. Verlangen Sie ausdrücklich echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Neues aus aller Welt.

Gummiknüttelpremiere vor dem Arbeitsgericht.

Solange die Arbeitsgerichte noch Kaufmanns- und Gewerbegerichte hießen, waren sie kommunale Einrichtungen und man hatte Gerichtsdienste. Seit sich aber die Kaufmanns- und Gewerbegerichte in Arbeitsgerichte umwandeln, sind die Gerichtsdienste Einrichtungen des Staates, und die Gerichtsdienste heißen heute Justizwachmeister. Außer dem neuen Titel haben die neugeborenen Wachmeister als äußeres Zeichen ihrer neuen Würde einen Gummiknüttel erhalten. Und dieser Gummiknüttel ist in Berlin jetzt zum erstenmal in Aktion getreten. Der Fall an sich lag sehr einfach. Eine entlassene Minna Kluge auf Zahlung des Lohnes. Sie war von ihrer Stelle fortgegangen, weil der gnädige Herr und noch mehr die gnädige Frau sie dauernd schikaniert hätten. Und da die Klägerin das beweisen konnte, erhielt sie auch recht. Das fanden der gnädige Herr und die gnädige Frau offenbar sehr lustig, denn sie brachen bei der Verkündung des Urteils in ein hysterisches Gelächter aus, sie stürzten dadurch die Verkündung des Urteils und machten über den Vorlesenden lakonische Witze, so daß der Vorlesende schließlich die Beklagten aus dem Saal verwies. Aber das Ehepaar fand die Situation so lustig, daß es da blieb und neue Witze rief. Bis dem Vorlesenden die Geduld verließ und er dem Justizwachmeister den Auftrag gab, die Herrschaften hinauszubringen. Bei der gnädigen Frau ging das noch verhältnismäßig gut, aber der gnädige Herr war recht wütend aufgelegt. Er glaubte, sich ungestraft mit dem Beamten herumboxen zu können und verlegte dem Wachmeister einen knüttelgerechten Schwinger, um den ihn Franz Diener beneidet haben würde. Der Wachmeister war nun weniger wütend aufgelegt. Er holte in aller Gemütsruhe seinen Gummiknüttel aus der Innentasche des Uniformrockes hervor und stellte praktische Versuche an, ob der Gummiknüttel oder die Standhaftigkeit des gnädigen Herrn größer war. Und da stellte sich einwandfrei heraus, daß der Gummiknüttel stabiler gebaut war als jener. Das gleiche Ergebnis sich bei der gnädigen Frau, die ihrem Gemahl zu Hilfe eilen wollte. Durch diese Gummiknüttelbehandlung ernüchtert, zogen er und sie von dannen und vergaßen das Wiederkommen. Das war die Premiere des Gummiknüttels vor dem Berliner Arbeitsgericht.

Der Billionen-Schein.

In Hamburg wurde neulich der Kugelschraub der alten Jakobikirche heruntergeholt, um nachgesehen und ausgeteilt zu werden. Das geschieht übrigens alle sechzig Jahre einmal. In dem Kugelschraub werden seit altersher Dokumente aufbewahrt, möglichst gering an Umfang, damit auch die nächsten Jahrhunderte in der Höhlung des Kugelschraubs noch Platz für Angelegenheiten haben sollen, und der Kirchenrat hatte sich also wieder nach zwei Menschenaltern mit der Frage zu befassen, welches Maßzeichen am meisten als nützlich und ebenso bereit wie wirksam für die vergangenen sechzig Jahre zu gelten habe. Man einigte sich also auf einen Billionenschein.

Zwei Wochen lang suchte der Kirchenrat vergeblich nach solch einem Schein. Als die sämtlichen Banken verlagten, brachten die Hamburger Zeitungen Aufrufe an die Bürgerschaft. Aber in ganz Hamburg war nicht ein einziger Billionenschein mehr aufzutreiben. Man hat schließlich zwei Scheine zu je fünfunderttausend Milliarden in den Kugelschraub getan. Die waren noch da. Sagt von unserer Zeit, was ihr wollt. Tempo hat sie.

Auch eine Schülertragödie.

Vor dem Schöffengericht Wilhelmshaven hatte sich ein junger Student der Ingenieur-Akademie Oldenburg zu verantworten, dem vorgeworfen wurde, an dem Tode einer 35jährigen Gutsbesitzerin aus Rastede schuld zu sein. Der erst 19jährige junge Mann, ein gebürtiger Hannoveraner mit guter Schulbildung, kam mit seinem Monatslohn nicht aus und wollte sich durch Klavierunterricht Nebeneinkünfte verschaffen. Auf seine Anzeige meldete sich die Gutsbesitzerin aus Rastede, die er dann häufig besuchte, da die bedeutende ältere Frau eine heiße Meinung zu ihm hatte. Er bekam jeden Wunsch erfüllt und besaß die Schlüssel zum Hause. Als er der Frau von einer Erfindung erzählte, die er verwerten wollte, verkaufte sie ihr Haus und gab ihm 5000 Mark, die der junge Mann aber leichtsinnig ausgab. Auch andere Summen, die er immer wieder erhielt, verpraschte er. Die Frau zog nach Wilhelmshaven, wo es zu einer

Verlobung zwischen dem ungleichen Paare kam. Als die flüchtige Mittel ausgingen, wandte sich der Bräutigam von der Frau ab, die dann durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende machte. Die Liebe war aber nicht gestorben, denn in ihrem Testament hatte sie ihn zu ihrem Alleinerben eingesetzt. Die recht-mäßigen Erben wandten sich gegen das Testament. Es kam zu einem Vergleich, durch den dem jungen Manne die mit der Zeit erschwundenen 13000 Mark erlassen und noch 6000 Mark ausbezahlt wurden. Es kam dann aber zu einer Klage wegen Betruges, die jetzt vor dem Schöffengericht verhandelt wurde. Die Verteidigung machte geltend, daß die Verstorbenen sich nicht betrogen, gefügt habe, da sie sonst den Angeklagten nicht zum Alleinerben eingesetzt haben würde. Allein schuld an der Tragödie sei die Frau. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis; denn die Tat des Angeklagten sei zwar verwerflich, die Hauptschuld trage aber die Verstorbenen, weil sie ihm das Geld förmlich an den Hals geworfen habe. Das hätte auch den besterzogenen Jungen umgeworfen.

Immer noch Sturmverwüfungen in Südnorwegen.

Aus allen Teilen Südnorwegens laufen immer noch Meldungen über schwere Sturmverwüfungen ein. In einem einzelnen Distrikt sind nicht weniger als vierundzwanzig Häuser zerstört worden. In Alesund hat ein Fluß infolge niedrigergehender Gesteinsmassen seinen Lauf geändert und ein in der Nähe gelegenes Haus überflutet, wobei zwei Personen ums Leben kamen. Im ganzen wird die Zahl der Toten auf mindestens 30 und die der zerstörten Gebäude auf 200 geschätzt. Mehrere hundert Stück Vieh kamen um. Man rechnet damit, daß die Bergbahn Anfang nächster Woche wieder fahrbar sein wird.

Sester strafverleht.

Im Disziplinarverfahren gegen Polizeihauptmann Sester wegen seiner Beziehung zur Gräfin Bothmer lautete das Urteil des Disziplinarhofes für nichtrichtliche Beamte in Berlin dahin, daß Sester in ein anderes Amt von gleichem Range strafverleht und daß ihm eine Gehaltskürzung in Höhe von zehn Prozent für die Dauer von fünf Jahren auferlegt werde.

Der Spritprophet Kopp.

Die Spritkriegerungen des Chemikers Kopp mit dem Sprit-Weber-Konzern gelangten in der Berufungsinstanz vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes II Berlin zur Verhandlung. Es sind nur noch vier Angeklagte anwesend, gegen die verhandelt wird. Ein Teil der ursprünglich angeklagten Personen war freigesprochen worden, gegen andere ist das Urteil rechtskräftig. Vor allem aber fehlte der Hauptangeklagte Kopp. Er hat sich wieder nach Amsterdam begeben. Seine Rechtsanwälte überreichten ein Attest über seine Erkrankung und beantragten Abtrennung seines Falles. Die Strafkammer lehnte das ab und beschloß in Abwesenheit des Angeklagten zu verhandeln, zumal die Verteidigung durch die frühere ausführliche Verhandlung vollkommen vorbereitet sei. Die Verteidiger verließen darauf den Saal. Das Gericht setzte die Verhandlung fort, die etwa vier Wochen dauern wird.

Das erste Telefon-Gespräch mit San Francisco.

Am Montagabend wurde von Berlin aus das erste transatlantische Ferngespräch mit San Francisco geführt. Das Gespräch dauerte elf Minuten. Die Verbindung war sehr gut und so laut und rein wie bei einem Stadtgespräch. Auch der amerikanische Teilnehmer äußerte sich dem Anrufernden im selben Sinne.

Verlegung des Presse-Prozesses um die Parantochter.

In dem Verleumdungsprozeß des Hauptkreditleiters der „Nachtausgabe“, Schwarzer, gegen die verantwortlichen Schriftleiter der „Täglichen Rundschau“, Dr. Manz und Cuno sowie gegen die Redaktion, wurde nach dem verantwortlichen Redakteur der „Nachtausgabe“ und des „Montag“, Fritz Lude, als Zeuge vernommen worden war, einen Vergleich an. Die Parteien bemühten sich mehrmals, zu einer Verständigung zu kommen, doch scheiterten die Versuche, da man sich über eine Formulierung, die von beiden Seiten angenommen werden konnte, nicht zu einigen vermochte. Auf Antrag der Verteidiger verlegte der Vorsitzende die Verhandlungen um vier Wochen mit der Maßgabe, daß die Parteien inzwischen Einigungsversuche unternehmen sollten.

Große Unterschlagungen eines Auktionators.

Die Polizei verhaftete den Besitzer einer Münchener Auktionshalle, der große Unterschlagungen dadurch beging, daß er Möbel und andere Gegenstände, die er zum kommissionarischen Verkauf erhalten hatte,

veräußerte und den Erlös für sich verbrauchte. Der Beschuldigte gibt selbst zu, mehr als 50 Personen auf diese Weise betrogen zu haben.

Beschädigung der Schubertbüste am Geburtshaus Schuberts.

Der Gipsschmelz der marmornen Schubertbüste, die über dem Eingang zum Geburtshaus des Meisters in Wien angebracht ist, ist von unbekannten Tätern beschädigt worden. Ob es sich um einen verurteilten Diebstahl der Büste, oder um einen Akt sinnloser Verwüstung handelt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Eine Hochzeit in 2000 Meter Höhe.

Bei der Bevölkerung der Südtiroler Dolomiten herrscht seit uralter Zeit die Sitte, daß, wenn zwei Kinder des Hochgebirges, die ihr Leben oder den größten Teil ihres Lebens in einer Höhe von rund 2000 Metern verbracht haben, die Ehe miteinander eingehen, die Trauung auf einem der Berggipfel vollzogen werden muß. Dieser alte Brauch, der in letzter Zeit in Vergessenheit geraten war, ist kürzlich wieder erneuert worden. Es handelt sich dabei um die Gensenerin Albertine Richter und den bei dem gleichen Besitzer bediensteten Knecht Mutschlechner. Das Paar wurde in der 2000 Meter hoch liegenden Bergkapelle von Maria von einem Geistlichen getraut, der seine feierliche Tätigkeit seit Jahr und Tag in Hochgebirgsgegenden ausübt. Als Kuriosum sei bemerkt, daß trotz der großen Höhe die Temperatur an dem Hochzeitstage so mild war, daß die Gäste, die von allen Seiten herbeigekommen waren, das Festessen im Freien einnehmen konnten.

Ein Fall von Schlafkrankheit in Dänemark.

In Dänemark (Kopenhagen) ist ein Fall von Schlafkrankheit beobachtet worden. Der Kranke ist bereits, ohne die Bewußtlosigkeit erlangt zu haben, gestorben.

Auf der Eisfläche ins Meer.

400 Fischer, die während eines Sturmes von der Kronstädter Küste auf Eis schollen, die sich aufgelöst hatten, fortgetrieben wurden, sind nach einer Fingelung eines ausgehenden Wasserflugzeuges dreißig Personen umgekommen. Die übrigen erreichten Land, ein Teil von ihnen die finnische Küste.

Ein Uhr bringt einen Schnellzug zum Stehen.

Der auf der Fahrt von Wlogda nach Leninigrad befindliche Schnellzug wurde plötzlich zum Halten gezwungen. Als nach der Ursache forscht, wurde an der Lokomotive ein riesiger Uhr entdeckt, der sich am Kopf der Westinghouse-Bremse ankrallte und ihn aufgedreht hatte, so daß Luft entwich und der Zug, der mit einer Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometern fuhr, halten mußte.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

H. Wetter, 14. Febr. Gestern nachmittag waren städtische Arbeiter damit beschäftigt, an der Mittelstraße vor dem Ruhesheim zwei Kastanienbäume durch Ausgraben umzuliegen. In der Annahme, daß ein bereits an der Wurzel durchgefallener Baum noch standfest genug sei, erlaubte der Arbeiter Wetter ihm, um in der Krone einen Strich zum Umliegen zu befestigen. Wütend fiel der Baum wider Erwarten um und begrub Wetter unter sich. Dem Unglücklichen wurde die Schädeldede zertrümmert. Der Tod trat auf der Stelle ein.

+ Bödinghausen, 14. Febr.

Der Gemeinde-rat beschloß sich zunächst mit der Abnahme der Jahresrechnung für 1926. Sie schließt in Einnahme mit 2031,06 Mark und in Ausgabe mit 585 416,45 Mark ab. Der Voranschlag von 60100,39 Mark soll auf die nächste Jahresrechnung vorgetragen werden. An Einnahmeverluste sind noch 12487,47 Mark vorhanden, mit deren Eingang zu rechnen ist. Die vorgeschlagenen Etatsüberschreitungen wurden genehmigt und dem Rentanten Entlastung erteilt. Gemeindevorsteher Lufke berichtete sodann über die Nachschußanfrage der Gemeinde mit den Chemischen Werken „Lohr-ringen“. Die Nachschußanfrage bei den Landwirten sind erheblich und haben schon seit Jahren lebhafteste Proteste hervorgerufen, die ihren Niederschlag in einer Klage fanden. Der Stand der Verhandlungen ist augenblicklich für die Gemeinde ein guter.

+ Soest, 14. Febr.

In der Nacht zu Samstag gegen 12 Uhr entbrannte plötzlich die Feuerföhre. Ein Blitz hatte die großen, mit Getreide und Stroh gefüllten Scheunen des Gutsbesizers Dietz. Diers im benachbarten Blumenthal in Brand gesetzt. Dies brannte bis auf den Grund nieder. Leider ereignete sich ein trauriger Unglücksfall bei dem Brand. Der Gastwirt Franz Gervin von hier, ein naher Verwandter des vom Brand betroffenen Dietz, fuhr mit

seiner Frau und einigen Bekannten zu dem Feuer. Raum dort angekommen, traf ihn eine einströmende Giebelwand, so unglücklich, daß ein schwerer Schädelbruch seinem Leben in wenigen Augenblicken ein Ziel setzte.

+ Meheim, 14. Febr.

Am Sonntag feierte der Fabrikbesitzer Wilhelm Bröckmann von hier seinen 89. Geburtstag. Am 12. Februar 1839 zu Meheim geboren, ist er der älteste Bürger der Stadt. Im Jahre 1901 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Ueber 30 Jahre lang war er Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums, längere Jahre war er im Magistrat vertreten und eine Zeitlang verwaltete er als stellvertretender Bürgermeister die Geschäfte der Stadt. Ein Sohn Bröckmanns ist seit Jahren in Sundwig Gemeindevorsteher.

+ Essen, 14. Febr.

Die Stadt Essen veranstaltet in den Tagen vom 5. bis 7. März 1928 im Gindehstänchen mit dem Minister für Handel und Gewerbe in Essen eine Verkaufspädagogische Woche, die sich mit dem Problem der Beschulung, Erziehung und Förderung der ungelerten, angelernten und erwachsenen männlichen Jugend befaßt wird.

+ Duisburg, 14. Febr.

In dieser Woche finden in Duisburg akademische Vorträge für Philologie seitens der Universität Köln statt. Der Rektor der Universität Köln, Professor Dr. Walb, sprach seine Freude darüber aus, daß Duisburg, die alte rheinische Universitätsstadt, zum Ort der Tagung gewählt worden sei. Oberbürgermeister Dr. Jatzes teilte mit, daß die Stadt als Jahresbeitrag für die akademischen Kurse der Kölner Universität 4000 Mark stiftet werde.

+ Oeverhusen, 14. Febr.

Gestern morgen gegen 9½ Uhr wurden in einer Abteilung der J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft in Oeverhusen elf Personen durch Schwefelwasserstoff vergiftet, wobei ein Mann getötet wurde. Bei den anderen zehn Arbeitern waren die Wiederbelebungsversuche teilweise von Erfolg. Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest. Die polizeiliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

** Kleine Provinznachrichten.

In Hagen verübte der Eisenbahnarbeiter August L. aus Niebelschum einen Selbstmordversuch und schloß sich in die Schiene. Lebensgefährlich verletzt, wurde L. ins Krankenhaus gebracht. Ein seit dem 31. Januar plötzlich verschwundener Wegemeister von Altena wurde in einem Wehr tot aufgefunden. In Neunkirchen stürzte ein junges Mädchen in einen angeschwollenen Bach und ertrank. In Münster stürzte das drei Jahre alte Stündchen der Familie Th. aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes und blieb mit zerstückelten Gliedern tot auf der Straße liegen. Der Kriminalpolizei M. H. eim ist es gelungen, eine aus fünf Personen bestehende Diebes- und Hehlerei-Bande festzunehmen. In Duisburg-Laar nach ein Arbeiter nachts die Ehefrau eines Bekannten mit einem Messer in den Unterleib und verletzte sie lebensgefährlich. Der Täter, der aus Eifersucht gehandelt haben soll, wurde verhaftet. In Alslum wurde der Reisende Max Freilich aus Damborn von einem Kraftwagen überfahren und getötet. Bei Remscheid stürzte nachts der 50 Jahre alte Arbeiter August Weber in den Diepmannsbach und ertrank. In Wermten nach der 88 Jahre alte Kriegsbeschädigte Heinrich Gerhards seine Frau, weil sie ohne sein Wissen einen Maskenball besucht hatte, durch drei Revolverschüsse getötet. Darauf beging der Täter durch Erschießen Selbstmord. Gegen drei Beamte der Schutzpolizei in Welfert wurde das Untersuchungsverfahren eingeleitet wegen des dringenden Verdachtes des Sittlichkeitsverbrechens. Sie sollen sich an einem jungen Mädchen, das als obdachlos auf der Wache erlitten, vergangen haben. In der Grube „Carolinus Magnus“ in Herzogenrath erfolgte beim Sprengen ein gewaltiger Wassereinsbruch auf der unteren Sohle. Der Sachschaden ist erheblich. Schwere Schäden richtete ein Gewitter mit heftigem Hagel und Sturm im Bezirk Trier an. In der Gohseifel wurden viele Bäume entwurzelt. Häuser beschädigt, Ueberlandstraßen und Fernspreitleitungen gestört. In verschiedenen Gegenden lag der Hagel hoch.

100	100	100
101	101	101
102	102	102
103	103	103
104	104	104
105	105	105
106	106	106
107	107	107
108	108	108
109	109	109
110	110	110
111	111	111
112	112	112
113	113	113
114	114	114
115	115	115
116	116	116
117	117	117
118	118	118
119	119	119
120	120	120
121	121	121
122	122	122
123	123	123
124	124	124
125	125	125
126	126	126
127	127	127
128	128	128
129	129	129
130	130	130
131	131	131
132	132	132
133	133	133
134	134	134
135	135	135
136	136	136
137	137	137
138	138	138
139	139	139
140	140	140
141	141	141
142	142	142
143	143	143
144	144	144
145	145	145
146	146	146
147	147	147
148	148	148
149	149	149
150	150	150
151	151	151
152	152	152
153	153	153
154	154	154
155	155	155
156	156	156
157	157	157
158	158	158
159	159	159
160	160	160
161	161	161
162	162	162
163	163	163
164	164	164
165	165	165
166	166	166
167	167	167
168	168	168
169	169	169
170	170	170
171	171	171
172	172	172
173	173	173
174	174	174
175	175	175
176	176	176
177	177	177
178	178	178
179	179	179
180	180	180
181	181	181
182	182	182
183	183	183
184	184	184
185	185	185
186	186	186
187	187	187
188	188	188
189	189	189
190	190	190
191	191	191
192	192	192
193	193	193
194	194	194
195	195	195
196	196	196
197	197	197
198	198	198
199	199	199
200	200	200

Torgmann, Löwinski,
Linolium
Kunst man bei
Thieschne & Brunn
Größtes Torgmann- und Linolium-Vertriebs-Geschäft.
Steinbockstraße 11.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Sprechapparaten
werden in eigener Werkstatt sauber und billig
ausgeführt.
Gerhard Paefgen, Bochum,
Maarbrückerstr. 9 Ecke Humboldtstraße

Sie schützen
sich vor Lärmer, wenn
Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen
Steinhart ohne Nachteil.
Alleinverkauf in Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kornwallstraße.

Klubsofas u.
Klubsessel
in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit
bestem Material und bester Verarbeitung
kaufen Sie am besten u. billigsten
in der Spezialwerkstatt von
Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 13,
Haltestelle Wilhelmplatz.

Machen wertvollen Kunden zur Kenntnis,
daß ich mich dem heutigen Tage
einm
Damen - Friseur - Salon
neben meinem altbewährten
Herren - Friseur - Salon
eröffnet habe
Angenehme Preise Kulante Bedienung
Frau Ww. Robert Kaiser
Bochum, Haltingerstr. 52

Karneval-
Kostüme
von 5 Mark an, selbst
verleihe und zu ver-
kaufen. a0288
Willingen, Friede-
richstr. 40.
Maschinen-Kostüm
Bierzeite, zu verlei-
hen. a0288
Willingen, Friede-
richstr. 40.

Der alleingesessene Bochumer
kauft im Schuh-Haus
Fengmeier
Bochum, Hochstraße 12
Das älteste Schuhgeschäft
am Platze

Elsu-Mo-Betten Kinder-
Stahlmatt, günstigst an Private. Katalog 580 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1270

Holzbaracke
zu kaufen gesucht. Offerten, mit Angabe der
Größe und Standort, unter R. S. 5139 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung

Auto-Vermietung.
Nur elegante neue Wagen stehen bei
billigster Berechnung zur Verfügung.
Tag- und Nachtbetrieb.
Unterstellung von Autos
in einer neuzeitlich eingerichteten Garage
(tageweise und für längere Zeit). Fachm.
Wagenpflege, wie Waschen, Polieren,
Abschmirgeln etc. L. 80
Modernes
Auto-Fahrtbüro Gebr. Schäfer,
Clemensstraße 2, Ruf 401 u. 402.

Büdo
Im Zeichen
des Steinbocks!

Ich forsche
und habe festgestellt, daß unter allen
Schuhpasten der Büdopaste die Krone
gebührt. Im Ernst: Du solltest auch
mal einen Versuch mit Büdo machen!
Es ist sicher, daß Du dann für immer
Büdo mit dem Steinbock verwendest.
Diese Edelpaste pflegt das Leder und
erhält dem Schuh jahrelang elegantes
Aussehen - Büdo ist die Nahrung
für das Leder. Auch das Öffnen der
Dose macht Freude mit dem prak-
tischen Öffner. Drum merke Dir:
Nimm
Büdo

